

Auf der Totentafel

Zum Gedenken an Fritz Müller-Schümperli

Nur einen Tag vor der Jahresversammlung des ihm so ans Herz gewachsenen Militärschiessvereins Muttenz, an welcher er noch gerne teilgenommen hätte, ist in der Frühe des 21. Januars 1988 Fritz Müller von seiner schweren Krankheit erlöst worden. Mit bewundernswerter Geduld und Kraft hat er die monatelange Leidenszeit durchgestanden und nie aufgehört an eine Besserung zu glauben. Obschon seit langem an den Rollstuhl gebunden, hat er, wenn immer es das Wetter erlaubte, bis zum letzten Tag vor seinem Ableben noch leichte Gartenarbeiten verrichtet. Wer Fritz – liebevoll umsorgt von seiner Gattin und seinen Töchtern – in letzter Zeit auf seinen Rollstuhlspaziergängen im Dorfe antraf oder ihn zu Hause besuchte und dabei Gelegenheit hatte, mit ihm zu plaudern, war immer wieder von seinem unbeugsamen Lebenswillen tief beeindruckt. Er interessierte sich stets für alles, was in der weiten Welt, in der engeren Heimat und besonders im Dorfe geschah. Mittels Zeitungen und Fernsehen nahm er bis zuletzt am Geschehen teil.

Fritz war allen ein lieber Freund und immer ein hilfsbereiter und einsatzfreudiger Kamerad. Wer in irgend einer Angelegenheit um seine Hilfe oder Mitarbeit bat, wurde nie enttäuscht. Stets stellte er sich zur Verfügung, wenn Not am Manne war. Auf ihn konnte man immer zählen, selbst dann noch, als er nicht mehr in offizieller Funktion stand. Daneben liebte er Geselligkeit und hat im Kreise seiner Schützenkameraden zu manch fröhlichen Stunden beigetragen. Vor dem zweiten Weltkrieg war er ein fleissiges Mitglied der Kunstturnerriege des Turnvereins Muttenz. Im Juli 1939 trat er dem Militärschiessverein Muttenz bei. In den Jahren 1939 bis 1945 hat er als strammer Sappeur viele hundert Tage Aktivdienst geleistet. Seine damaligen Dienstkameraden hielten ihm bis zuletzt die Treue.

Nach Kriegsende verschrieb er sich ganz dem Schiesssport. Er wurde im Militärschiessverein ein sehr aktiver Schütze, in welchem er sich durch zwanzigjährige Tätigkeit im Vorstand grosse Verdienste erworben hat. Diese wurden im Jahre 1969 durch die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft auch honoriert.

Im Jahre 1949 wurde er an der Generalversammlung vorerst als Beisitzer in den Vorstand gewählt. Bereits ein Jahr später übernahm er das Amt des ersten Schützenmeisters, um nach weiteren zwei Jahren zum Oberschützenmeister



und Vizepräsidenten zu avancieren. Sieben Jahre bekleidete er dieses arbeitsaufwendige und verantwortungsvolle Amt. Anschliessend übernahm er bis Ende 1968 als Vorstandsmitglied verschiedene Aufgaben, die er wie seine früheren Funktionen äusserst gewissenhaft erfüllte. Während seiner Amtszeit hat er massgeblich dazu beigetragen, dass der Militärschiessverein im Jahre 1953 der Kantonalschützengesellschaft und damit gleichzeitig dem Schweizerischen Schützenverein beitrug; damit wurde auch die Teilnahme an eidgenössischen und kantonalen Festen möglich. Für seinen ausserordentlich grossen Einsatz zugunsten des Schiesswesens erhielt er vom Schweizerischen Schützenverein die Verdienstmedaille.

Zahlreich waren seine Erfolge an eidgenössischen, kantonalen und lokalen Schützenfesten und nur selten kehrte er jeweils ohne Kranzauszeichnung zurück. Als seinen grössten Erfolg betrachtete er die Verleihung der vierten Feldmeisterschaftsmedaille, eine seltene Auszeichnung, welche nur demjenigen Schützen zukommt, der in den beiden Bundesübungen je 32 Mal die Ehrenmeldung erhalten hat.

Am 26. Januar 1988 begleiteten eine grosse Zahl von Militärschützen mit Wehmut und Trauer ihren Fritz auf seinem letzten Gang. Für seine treuen Dienste, seinen selbstlosen Einsatz und sein menschliches Wirken sei ihm nochmals herzlicher Dank abgestattet. Der Militärschiessverein verlor einen vorbildlichen, lieben Kameraden, der in guter Erinnerung weiter unter ihnen weilen wird. Möge er nach aller Lebensmühe in ewigem Frieden ruhen.

Rolf Ringier

W.A.
17.2.88